Düsseldorfer Zeitung.

N. 199. Mittwoch den 22. August. 1827.

Preußen.

Berlin, vom 18. August.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) sind von Höchstihrer Reise in der Schweiz, über München, Prag und Töplitz hier angekommen. (Es war also unrichtig, daß Se. Königl. Hoh. nach Italien abgereist sey, wie man von München schrieb.)

— Der kaiserl. russ. Legations-Sekretair v. Krywzow ist als Kurier von St. Petersburg hier angekommen.

Türkey.

Ein Schreiben aus Jassy vom 3. August, welches wir (schreibt der österr. Beob.) so eben erhalten, meldet Folgendes: Am 1. gegen Abend legte sich der heftige Wind, und somit wurde, Dank sey es der Vorsehung, der noch übrige Theil der Stadt von der Wuth der Flammen verschont. Alles, was ich in meinem Schreiben vom 1. d. M. gemeldet habe, ist, nach näherer Erkundigung, leider nur zu wahr, und die Zahl der abgebrannten Gebäude, und der in den Flammen umgekommenen Menschen noch größer. Stündlich werden neue Leichen aus dem Schutte hervorgezogen. Ohne Vergleich bedeutender ist der durch die letzte Feuersbrunst angerichtete Schaden, als der, welchen diese unglückliche Stadt durch der Brand im Jahre 1821 erlitten hatte. Damals war der größte Theil der Einwohner (wegen der Unruhen in den Fürstenthümern) abwesend; die Häuser und Handels-Buden standen beinahe leer, und überdieß ward das schönste und volkreichste Quartier verschont, welches jetzt ein Raub der Flammen geworden ist. Fast alle hochgefüllten Waarenlager, die vorzüglichsten Palläste der Stadt, und die schönsten Kirchen sind zerstört. Es ist ein über alle Beschreibung gräßlicher Anblick, eine Strecke von beinahe einer halben Stunde in einen unermeßlichen, noch rauchenden Schutthaufen, und die Straßen und Plätze mit Leichen der vielen verunglückten Menschen, und der verbrannten Hausthiere bedeckt zu sehen, welche, bei der großen Hitze, die Luft verpesten. Zu allen diesen Schrecknissen gesellte sich noch die durch das herumstreifende Raubgesindel, welches bereits an mehreren Orten neuerdings Feuer anzulegen versucht hatte, auf's Aeußerste getriebene Unsicherheit und nur der Thätigkeit der seit drei Tagen organisirten Patrouillen, wobei sich die k. k. österreichischen Unterthanen ganz besonders auszeichneten, verdankt man die Rettung der übrigen Theile der Stadt. — Der Fürst hat mit seiner Familie das vom Brand verschont gebliebene Haus des Westernik, Dimitraki Ghyka, bezogen.

— Nachrichten aus Bucharest vom 30. Juli zufolge war der kaiserl. russische Consular-Agent in diesem Fürstenthume, Hr. von Minciaki, nebst seiner Familie und einigen Consulats-Beamten, am 28. gedachten Monats aus Konstantinopel wieder daselbst eingetroffen. Hr. v. Minciaki wurde von dem Ufer der Donau bis Bucharest mit den gewöhnlichen Ehrenbezeigungen empfangen, begleitet, und in die Stadt eingeführt. Mehrere der ersten Bojaren waren ihm einige Stunden weit entgegen gekommen. Er bewohnt einstweilen das Haus, welches der kaiserl. russische Consulats-Verweser bisher inne hatte. Am folgenden Tage, den 29. Juli,

---

Miszellen.

Alte und neue Zeit.

Die sogenannte Kulter der Menschheit hat dermalen in Europa einen Culminationspunkt erreicht, dessen Höhe in der That einen alten Griechen oder Römer, wenn er jetzt wieder auf unsern Planeten zurückkehren könnte, vor Erstaunen schwindeln machen müßte! Ihr sublimster Triumph aber ist unstreitig der — Dampf; und nachdem die Menschen sich Jahrtausende lang einander auf alle nur erdenkliche Weise Dampf vorgemacht haben, war auch nichts billiger, als daß der Dampf der lieben Menschheit endlich auf einmal als ihr Wohlthäter erschien. Und so brauen, braten, kochen, spinnen, weben, drucken, schmieden und bauen wir denn jetzt durch — Dampf. Wir fahren durch Dampf in die Luft, unter das Wasser, auf der Erde und auf dem Meere; wir baden in Dampf, und erleuchten unsere Häuser und Straßen mit Dampf! Aber wie zum Erstaunen weit haben wir es nicht auch in jeder andern Kultur, als dieser stupenden des Dampfes, gebracht! Wir schauen die Welt in Kosmoramen und Panoramen, durch Teleskope, Mikroskope und Kalaidoskope. Wir sehen im Monde Häuser bauen, machen Magnete durch Elektrisir-Maschinen und zünden unser Licht an der Luft an. Wir bringen Feuer aus Wasser (Stoffgas) hervor, machen Kupfer zu Gold, Glas zu Diamanten, Papier zu Geld, und Geld zu — Papier! Wir haben kleine Leute mit Millionen

machten ihm sämmtliche Bojaren, an ihrer Spitze der Metropolit, die Aufwartung.

Großbrittanien.

Die Pariser Zeitungen haben den Befehl erhalten, in Betreff der portugiesischen Angelegenheit eine Sprache zu führen, die Niemand mißverstehen kann. Sollte Don Pedro sich anmaßen, seinen Fuß auf das Land seiner Väter zu setzen, so muß er angegriffen und entthront werden, und dieß zwar unter dem Vorwande, daß die von ihm gegebene Charte zur Anarchie Portugals geführt habe. Gewiß hat England weder das Recht, noch die Macht, Don Pedro gegen seinen Willen nach Europa zu führen, und wenn dieser Souverain es dienlicher achten sollte, seiner Tochter künftiges Königreich, und die von ihm ausgegangene Konstitution den Angriffen eines andern Hauses zu überlassen, so könnte keine physische Kraft ein solches Unglück abwehren. Eben so wenig kann Don Miguels gedrohte Ankunft in Portugal verhindert werden. Würde aber England sich geduldig alle die Folgen gefallen lassen, welche daraus hervorgehen müssen, so verschwindet Portugal aus der Reihe unabhängiger Staaten, und Großbrittanien würde eine Politik aufgeben, der es länger als hundert Jahre folgt, und die zum anerkannten Zwecke hat, Spanien von der Verschmelzung seines Hofes mit dem französischen zu befreien.

In Paris ist die Frage durchaus verstanden, obgleich man mit gewöhnlicher Gewandtheit kaum die Hälfte derselben an das Licht gestellt hat. Unsere Nachbarn sehen sehr wohl ein, daß es keine andere Möglichkeit gibt, ein Stück der Halbinsel als franz. Provinz zu behalten, als durch die Verbreitung des nämlichen Systems in Portugal, welches in Madrid seinen Mittelpunkt hat und von Paris aus beschützt wird; deshalb beschränken sie sich auch darauf, zu empfehlen, daß jenes ansteckende Uebel konstitutionneller Freiheit, was so eben in Lissabon aufblickt, unter dem Namen der Anarchie erstickt werde, damit es die Grenze nicht überschreite und 12 Millionen Spanier vergifte.

Zur Verwirklichung dieses Entwurfes gibt es kein besseres Mittel, als Don Miguel, dessen Unglück mehr als seine Sinnesart es verursacht, daß er sich zum Werkzeuge der Parthei gebrauchen läßt. Darin besteht nun die Gefahr, gegen welche England sich zu schützen hat, und dies mehr durch Diplomatik, als durch Hülfe der Waffen. Wenn andere europäische Mächte sich dazu verstehen, mit Großbrittanien im Verein, der jungen Prinzessin ihre Krone zu verbürgen, und die von Don Pedro ausgegangene Charte gegen einen Umsturz durch Don Miguel in Schutz zu nehmen, so würde jeder Verstoß gegen eine solche Garantie der brittischen Regierung das augenblickliche Recht des Einschreitens gewähren. Dieß ist indeß nur eines der Mittel, durch welches eine Sicherung erlangt werden kann, welche eben so wesentlich für das spanische Volk, als für Portugal, unsern Verbündeten, ist. Wir brauchen unsern jetzigen Ministern nicht erst zu sagen, mit welcher Leichtigkeit die öffentliche Meinung in Spanien zum Schutze Portugals anzuwenden wäre.

Portugal (heißt es am Schlusse eines andern in gleichem Sinne geschriebenen Artikels) muß stets von dem Hause Bourbon wesentlich unabhängig, und in unauflöslicher Freundschaft mit Großbrittanien erhalten werden. Der Name Don Miguels muß nicht dazu gebraucht werden, um England und Portugal zu schaden. Hr. Canning hätte das nicht gelitten, und Lord Goderich und Lansdown werden es auch nicht leiden, so wenig als die Nation, deren Angelegenheiten nach den Grundsätzen des Hrn. Canning auch fernerhin verwaltet werden sollen.

(In diesem und ähnlichen halboffiziellen Artikeln in englischen sowohl als französischen Blättern spricht sich die Hinneigung des erstern Kabinets auf Seite Don Pedros, und des letztern auf Don Miguels Seite deutlich aus. Dieß geht sogar soweit, daß man in einem der letztgedachten Blätter liest, weil nach dem Vertrage vom 29. Aug. 1825 Portugal und Brasilien zwei getrennte und von einander unabhängige Staaten bilden sollten, zwischen welchen Don Pedro nur die Wahl zugestanden, so sey demselben, sobald er sich für Brasilien entschieden, nicht das mindeste Recht auf Portugal verblieben; er habe also nicht über die Krone dieses Reichs verfügen, ihm keine Konstitution geben können, ꝛc.)

— Briefe aus Meriko und Vera-Cruz, die bis zum 23. Juni gehen, melden, daß der des Hochverraths gegen die Republik wegen zum Tode verurtheilte Priester Arenas erschossen worden sey.

London, vom 16. August.

Die Leiche des Hrn. Canning wurde heute in der Westminsterabtei zu den Füßen Pitts beigesetzt.

Gleich nach dem Leichenwagen folgte der Wagen des Herzogs von Clarence, worin sich Se. k. H. mit dem Herzoge von Sussex k. H. befanden; hierauf kamen neun Trauerwagen mit dem jungen Carl Canning, dem Marquis von Clanricarde, dem Herzoge von Portland, den Ministern und ungefähr 30 Noblemen und Gentlemen. Hieran schloß-

---

Einkünften, und große Herren, ja ganze Reiche mit Millionen Schulden; kleinstädtische Großstädter, junge Greise und große Kinder; christliche Juden und jüdische Christen; Schnellposten, Schnellläufer, Schnellschreiber, Schnelldichter, Schnelldrucker, und Schneller aller Art und in jedem Stande, nicht blos in dem der Gastwirthe mehr. Wir haben mehr Zeitschriften als Zeit, mehr Bücher als Leser, und mehr Taschenbücher als Taschen. Kinder componiren Opern, Gymnasiasten machen Revolutionen und Vögel Verse! Hunde, Affen und Pferde, sammt der ganzen wilden Jagd, spielen Komödie! Unsere Mädchen heirathen nach van Diemens Land, wie sonst in die Nachbarschaft, und Knaben von 10 Jahren sind jetzt klüger, als Männer von 50. Wir durchleben aber auch jetzt in zehn Jahren mehr als sonst in 100; und — doch hat der edle Sänger des geistreichen Liedes: „alte und neue Zeit" (Schmidt) wohl Recht, wenn er meint, daß trotz all dieser unermeßlichen Schätze von Erfahrungen und Erfindungen, Kenntnissen, Künsten und Wissenschaften, es in Absicht der wahren Kultur der Menschheit — nicht besser geworden sey!

Naturgeschichtliche Notiz.

Eine Natter verwundete einen Hund des englischen Kapitäns Russel auf der Jagd. Dieser, erzürnt darüber, verfolgt und erfaßt sie mit der bloßen Hand muthig in der Mitte, während der Bediente mit einer Gerte darauf los haut; das

seu sich zwanzig Privatwagen, jeder mit 6 Pferden bespannt.

Sobald der Leichenzug bei der Abtei angekommen war, wurde der Leichnam in den Jerusalemssaal gebracht, wo eine Menge Personen versammelt war, um ihn zu empfangen. Der Zug langte um 1 Uhr 20 Minuten bei dem großen Eingange der Abtei an, und begab sich sodann nach dem Orte hin, wo die Leiche beigesetzt werden sollte. Die Herzoge v. Clarence und v. Sussex gingen, als Trauerführer, gleich nach der Leiche. Der junge Carl Canning befand sich zwischen II. kk. HH.; hierauf kamen die andern zum Trauerzuge gehörigen Personen, zuerst der Marquis von Clanricarde, dann der Lordkanzler, Lord Goderich, der Herzog von Devonshire, der Marquis von Anglesea, der Vicomte Dudley-Ward, ꝛc.

Der Dechant von Westminster hielt die üblichen Gebete, und die Leiche wurde in die Gruft niedergesetzt, an deren Eingang die Herzoge von Clarence und Sussex, von Portland und Devonshire, die fremden Gesandten und die nahen Verwandten des Verstorbenen Platz nahmen.

Nach dem Dienste begab man sich auf den Rand des Grabes, um zum letztenmal den Sarg zu betrachten, welcher Georg Cannings sterbliche Ueberreste enthielt. Nach und nach zog man sich zurück, und es blieben nur diejenigen, welche den Auftrag hatten, den Schlußstein auf die Gruft zu legen. *)

— Die Ankunft der russischen, obwohl 8 Linienschiffe von 74 Kanonen, 8 Fregatten und 1 Korvette starken Eskadre hat nicht die mindeste Unruhe erregt, und man hegt gar keine Besorgniß wegen des wirklichen Zweckes der Anwesenheit dieser Seemacht im mittelländischen Meere, weil das Publikum überzeugt war, daß Hr. Canning alle möglichen Aufklärungen darüber erhalten hatte, und, wenn er getäuscht worden wäre, es mehr als ein Mittel gäbe, diesem Betruge abzuhelfen. Es scheint, daß die russische Flotte bei ihrer Abfahrt von Kronstadt blos den Befehl hatte, sich nach Portsmouth zu begeben, wo, wie es hieß, der russische Gesandte zu London, Fürst von Lieven, sie besuchen und sich mit der englischen Regierung über die Stärke der nach dem mittelländischen Meere zur Erreichung des vorgesetzten Zieles, den Feindseligkeiten zwischen den Türken und Griechen ein Ende zu machen, zu schickenden Expedition verständigen würde.

In Folge dieser Vereinbarung begab sich der Fürst von Lieven vorigen Freitag zu dem russischen Admirale an Bord des Azofs, und wurde dem Viceadmiral Grafen von Hayden der Befehl gegeben, sich bereit zu halten, mit 4 Linienschiffen und 4 Fregatten nach dem mittelländischen Meere unter Segel zu gehen. Es ist nicht wahr, daß diese Schiffe andere Mannschaften, Seeleute oder Soldaten, an Bord haben, als die zum Dienst erforderlichen. Die Sache verhält sich so: Alle russischen Schiffsmannschaften bestehen aus Soldaten und Matrosen; sie sind in Regimenter eingetheilt und führen die Nummern ihrer resp. Korps am Kragen oder Aufschlage. Die Linienschiffe haben 700 Mann an Bord, die größten Fregatten 500, und die von geringerem Range 400, was zusammen ungefähr 10,000 Mann ausmacht. Die englischen Schiffe, die zu demselben Zwecke bestimmt werden würden, erhielten nicht weniger Mannschaft.

Der Graf von Hayden wird nächsten Freitag unter Segel gehen, wenn bis dahin die Verproviantirung beendigt seyn kann. Die andern Schiffe werden in beliebiger Zeit nach Kronstadt zurückkehren. Die Schiffe sind alle ersten Ranges in ihren resp. Klassen; allein die Mannschaft derselben ist so sehr von unsern Matrosen verschieden, daß sie ein Jahrhundert zurück zu seyn scheint. Die Soldaten sind ohne Zweifel sehr brav, und die Offiziere thätig, unterrichtet und muthvoll; es fehlt ihnen aber der unsere Seeleute auszeichnende abenteuerliche und unternehmende Geist.

— Man versichert, das Ministerium sey, Lord Goderich an der Spitze, so zusammengesetzt, daß nur 4 Mitglieder desselben der Emancipation abgeneigt wären. Das Kommando der Armee sey dem Herzoge von Wellington angeboten worden, welcher aber keinen Sitz im Kabinette haben würde, wenn er auch das Anerbieten annähme.

*) Hier dürfte folgendes kleine Gedicht aus der Sp. Ztg. nicht an der unrechten Stelle seyn:

Blumen auf das Grab des englischen Premier-Ministers Hrn. Canning.

Er ist dahin, der Liebling von Millionen,
Der eine Welt in seinem Busen trug,
Er, dessen Herz, schon reif für höh're Zonen,
Auch sterbend noch für's Wohl der Menschheit schlug.

Er ist dahin; nach vielen edeln Thaten
Ging er in's bessre Land des Friedens ein;
Doch für die Menschheit blühen seine Saaten,
Sein Ruhm wird stets das Ziel der Edeln seyn.

Sein Lorbeer wird, hoch über die Cypressen,
Umweht von Friedenspalmen, ewig blüh'n,
Und nie wird Albion den Mann vergessen,
Für den die Herzen aller Edeln glüh'n.

Anzeigen.

Anzeige.

Wegen der am vergangenen Sonntag

Thier krümmt sich im Schmerz und beißt sich selbst in den Schwanz, sogleich läßt der Kapitän den Bedienten aufhören, um die Folgen des Bisses zu bemerken, und wirklich schwoll das Thier in weniger als einer Viertelstunde von seinem eigenen Gifte an.

In Boulogne-sur-Mer fiel neulich zwischen einem anglikanischen Geistlichen, Herrn H—d—n, und dem Esq. T. Gr—y ein Duell vor, und zwar weil der Geistliche eine Parthie Billard gestört hatte. Hr. G. wurde sehr gefährlich verwundet.

Die vorletzte Woche ward von einer achtbaren Jury in Wendover, bei Aylesbury (Buckinghamshire) ein Pferd zum Tode verurtheilt. Ein Mann, Namens Bradley, war am Sonnabend zuvor in einem Einspänner abgefahren, vom Wagen gefallen und todt gefunden worden. Die Todtenbeschauer wußten nicht, wem sie die Strafe zuerkennen sollten, und zwei oder drei der Geschwornen meinten, man solle das Pferd tödten. Die übrigen Herren waren wider diesen abgeschmackten Vorschlag, und man zankte sich 4 Stunden lang vergeblich, bis endlich der vernünftige Theil überstimmt und dem Pferde das Todesurtheil gesprochen wurde. Die Wittwe des Bradley war über diesen Eingriff in ihr Eigenthum äußerst bestürzt, und fiel in Ohnmacht. Endlich ist doch noch ein Uebereinkommen getroffen, und beschlossen worden, daß das Pferd nicht mehr zum Fahren, sondern zum Arbeiten gebraucht werden soll.

eingetretenen regnigten Witterung wird heute Mittwoch den 22. Harmonie und Tanzmusik stattfinden.

Oberkassel, den 22. August 1827.

J. A. Heenen.

Gemälde-Versteigerung.

Samstag den 25. d., Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichneter in seiner Wohnung Andreasstraße Nr. 676 eine Sammlung schön und gut erhaltener Original-Gemälde, worunter sich drei Stücke von Deheem, und von andern Meistern, als: von Franz Schneiers. — Mucheron. — Holbein. — Hemmeling. — Bout. — Boudewin. — Lingelbach. — Rosa de Tivoli rc. vorfinden, an den Meistbietenden aus freier Hand zum Verkaufe ausstellen. — Die Gemälde können Tags vorher bei mir in Augenschein genommen werden.

Düsseldorf, den 17. August 1827.

Jos. Müller, Notar.

Vorbereitender Verkauf.

Auf den Grund eines Erkenntnisses des hiesigen Königlichen Landgerichts vom 16. Mai dieses Jahrs, wird der untengenannte committirte Notar

Dienstag den 4. Sept. d. J.,

das im Hamm, Bürgermeisterei Düsseldorf auf der Gosse gelegene sogenannte Steinbornsche Haus, bezeichnet N. 138 nebst Kuhestall und dabei gelegenen 28 Ruthen großen Garten, für die von den vereideten Sachkennern angelegte Taxe von 286 Berliner Thaler, in Beiseyn des Gärtners Joseph Esser im Hamm, als Gegenvormund der bei diesem Verkauf betheiligten Minderjährigen von Wilhelm Steinborn, zum vorbereitenden Verkauf ausstellen.

Der Aussatz geschieht am vorbemerkten Tag, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in gedachtem Hamm, beim Wirthe Herrn Wilh. Franken.

Die Verkaufsbedingungen und die Abschätzung sind täglich bei dem untengenannten Notar einzusehen.

Düsseldorf, den 16. August 1827.

C. W. Monten, Notar.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß bei Gelegenheit der bevorstehenden Kirmes, nämlich den 26., 27. und 28. August bei Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten wird. Erkrath, den 19. August 1827.

Heinr. Kleinillbeck.

Die berühmte Lion'sche Kunst-Gallerie aus Wien, bestehend aus mehr als 160 Vorstellungen, ist fortwährend von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr, im Casino in der Flingerstraße zu sehen.

So eben angekommen: neue Heringe bei

Carl Berwitt, Flingerstraße.

Vermiethung.

Das freiherrlich von Weichsische Haus in der Ratingerstraße dahier N. 115, bestehend in zehn tapezirten Zimmern und Domestiken-Wohnung, versehen mit Einfahrt, Stallung für 6 Pferde und großer Remise, ist zu vermiethen und kann am 1. September bezogen werden. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

Düsseldorf, den 21. August 1827.

J. Müller, Notar.

Auf der Bolkerstraße N. 448 ist die ganze erste Etage, mit oder ohne Meubel, bestehend in 6 Theilen, abgeschlossenem Keller und Speicher zu vermiethen und gleich zu beziehen; auch können 2 losledige Herren mit oder ohne Kost in Logis kommen. Das Nähere unten im Hause zu erfragen.

Lotterie-Anzeige.

In der 2ten Klasse der 56. Königl. Klassen-Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

Der erste Hauptgewinn von 6000 Thlr. in Gold auf N. 4703.

1 Gewinn von 200 Thlr. auf N. 9415.

1 Gewinn von 100 Thlr. auf N. 7925.

1 Gewinn von 60 Thlr. auf N. 79830.

6 Gewinne von 40 Thlr. auf N. 2952. 8807. 10163. 44168. 87412. 88922.

14 Gewinne von 30 Thlr. auf N. 2966. 7915. 9406. 9420. 10165. 13927. 17016. 17048. 33776. 44134. 44184. 81683. 87407.

42 Gewinne von 20 Thlr. auf N. 2450. 4735. 6987. 8811. 8813. 9401. 10139. 11055. 13920. 15790. 15791. 15799. 17027. 17093. 18953. 18968. 18978. 20822. 21367. 21374. 33458. 33484. 33729. 33741. 33750. 42107. 42110. 44182. 50594. 63816. 70303. 70387. 79827. 79836. 81675. 81697. 87310. 87309. 88907. 88910. 88933. 88971.

Dieses meinen Interessenten zur angenehmen Nachricht. — Mit Loosen zur 3. Lotterie in Einer Ziehung zu 5 Thlr. Courant Einsatz, welche den 22. September zu ziehen anfängt, empfehle mich bestens.

J. G. Spatz,
Flingerstraße N. 864.

In der Neustadt N. 1266 steht das ganze Vorderhaus, bestehend in 15 Theilen, ganz in Farb gesetzt, nebst Pferdestall für 6 Pferde, Wagenremise, einem in Mauern eingeschlossenen Garten, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition.

In der lebhaftesten Gegend der Stadt steht ein ganzes Haus mit zwei Kellern, zu vermiethen. Die Expedition der Zeitung sagt wo.

---

76 — 153 — 230 — 260 — 283 — 500 — 600 — 800 pr. Thlr. und größere Kapitalien auszuleihen. Euler, Notar.

Kasernenstraße N. 1132 sind meublirte Zimmer zu vermiethen.

Es wird ein Faßbendergesell gesucht, der die Kellerarbeit gut versteht, und kann gleich in Arbeit treten. Die Expedition sagt wo.

Der erste Stock in N. 1063 ½ (Mittelstraße) bestehend in 3 Zimmern ohne Meubel, abgeschlossenem Speicher und Keller, ist auf den 4. Oktober für eine kinderlose Haushaltung gleich zu beziehen.

In der Alleestraße N. 641 steht der erste Stock, bestehend aus 3 Zimmer mit oder ohne Meubel, zu vermiethen und bis den 1. September zu beziehen.

Brod- und Früchtepreis.

Berliner Maaß.			Preuß. Courant. Thlr.	Sgr.	Pf.
1 Scheffel	Weizen	mit Einschluß der Schl. und Mahlst.	2	18	4
1 —	Roggen	. . . . .	1	25	7
1 —	Gerste (Sommer)	. . . .	1	6	—
	— (Winter)	. . . .	1	4	—
1 —	Boichweizen	. . . . .	1	8	—
1 —	Hafer	. . . . .	—	25	—
1 —	Saamen	. . . . .	3	2	—
1 —	Erbsen	. . . . .	2	—	—

Ein Schwarzbrod 7 Pfd. schwer, 4 Sgr. 2 Pf.
Ein Brödchen 6½ Loth, 4 Pf.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken 7 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen 7½ Loth, 4 Pf.

Düsseldorf, den 22. August 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.